Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **97/98 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

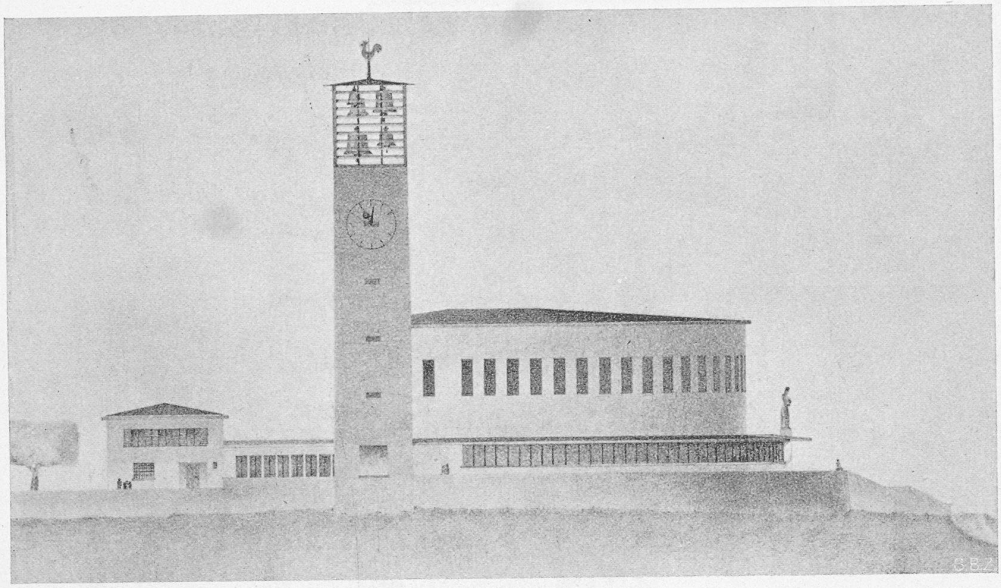
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I. Preis, Entwurf Nr. 60. — Arch. Henauer & Witschi. Zürich. — Ost-Ansicht, vom See aus. — 1 : 600.



Wettbewerb für eine Protestantische Kirche auf der „Egg" in Zürich-Wollishofen.

Dieser Wettbewerb hatte einen Vorläufer in dem Wettbewerb über den Bebauungsplan des aussichtsreichen Höhenzuges der „Egg"; das Ergebnis jener Studien finden unsere Leser in Band 96, Seiten 195 und 206 (Oktober 1930). Die auffallende Uebereinstimmung in der Gestaltung der von der Kirche weg in nahezu südlicher Richtung vorgesehenen Aussichterrasse in den vorliegenden Kirchen-Entwürfen lässt diese Form als die geeignetste erscheinen, da den Bewerbern hinsichtlich dieser Terrasse völlige Freiheit gelassen war. Dass dabei die Kirche auf das nördliche Ende der Kuppe zu stehen kommt, ist von jeher und auch in der Oeffentlichkeit als das Gegebene betrachtet worden.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes.

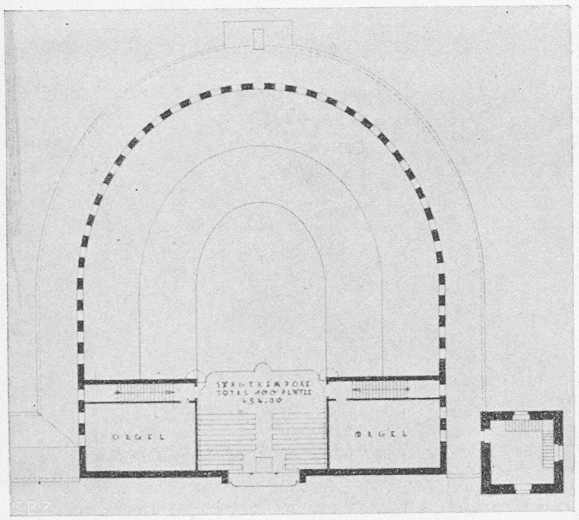
Das Preisgericht versammelte sich Dienstag den 26. Mai 1931, vormittags 9 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wollishofen. Es stellte den rechtzeitigen Eingang von 78 Projekten fest.

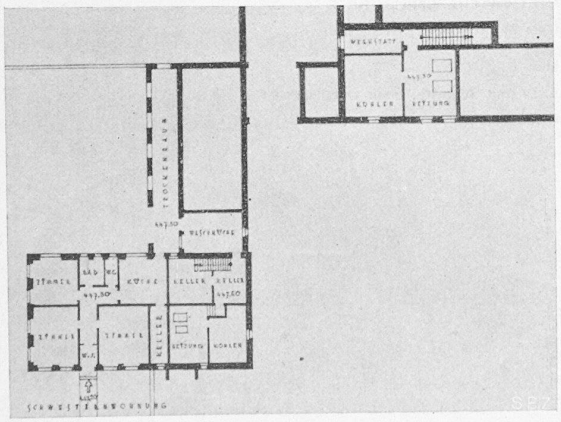
Sämtliche Projekte wurden einer fachmännischen Vorprüfung unterzogen und der bezügliche Bericht den Mitgliedern des Preisgerichtes übergeben. Diese Vorprüfung ergab, dass keine derartigen Verstösse vorliegen, dass eine Ausschliessung von Projekten notwendig geworden wäre.

Nach einer *ersten Durchsicht* der Projekte wurden 13 Entwürfe ausgeschieden. In einem *zweiten Rundgang* folgten wegen Unzulänglichkeiten in der Lösung der Aufgabe, sei es in der Grundrissdisposition oder in der städtebaulichen Lösung, weitere 39 Projekte. Nach einem *dritten Rundgang*, bei dem noch 13 Entwürfe eliminiert wurden, verblieben für *die engere Wahl* die Nummern 4, 16, 27, 29, 39, 41, 44, 49, 50, 60, 61, 74 und 76.

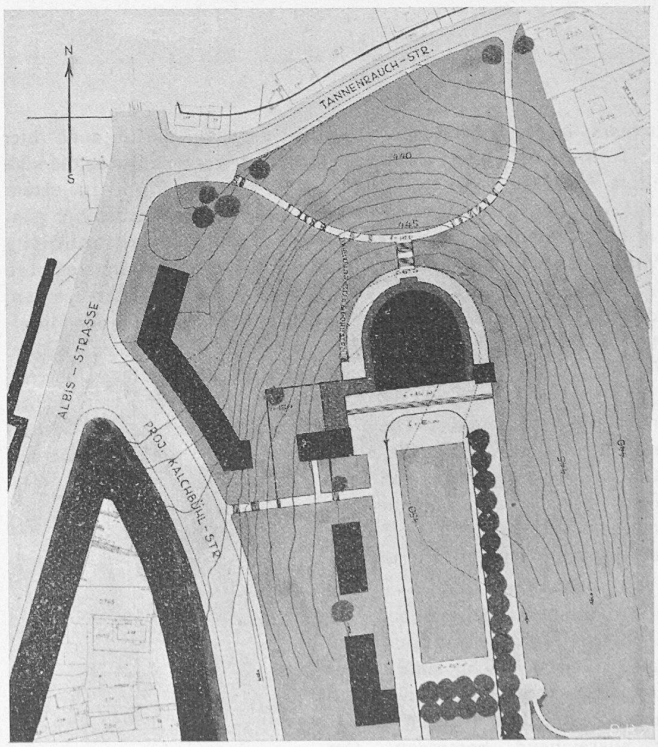
Die in engere Wahl gestellten 13 Projekte wurden wie folgt beurteilt. [Wir beschränken uns übungsgemäss auf die Wiedergabe der Beurteilung der pramiierten, hier zur Darstellung gelangenden Entwürfe. Red.]

Nr. 60, Kennzahl 473: Das Projekt stellt eine interessante Lösung der gestellten Aufgabe dar, die versucht, das Problem des Predigtraumes zu klären, und muss als anregend und befriedigend bezeichnet werden. Die Stellung des Pfarrhauses und Unterrichts-

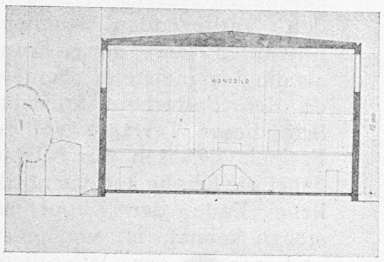


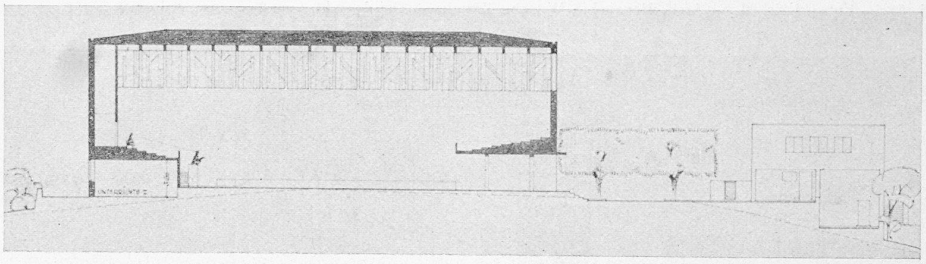


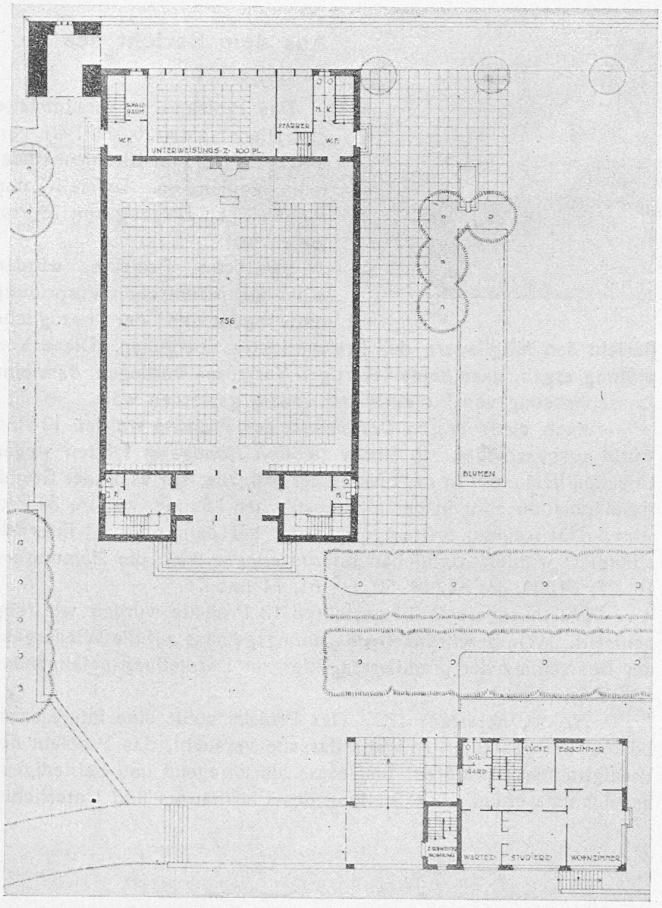
Untergeschoss Pfarrhaus. — Emporen-Grundriss der Kirche, 1 : 600.

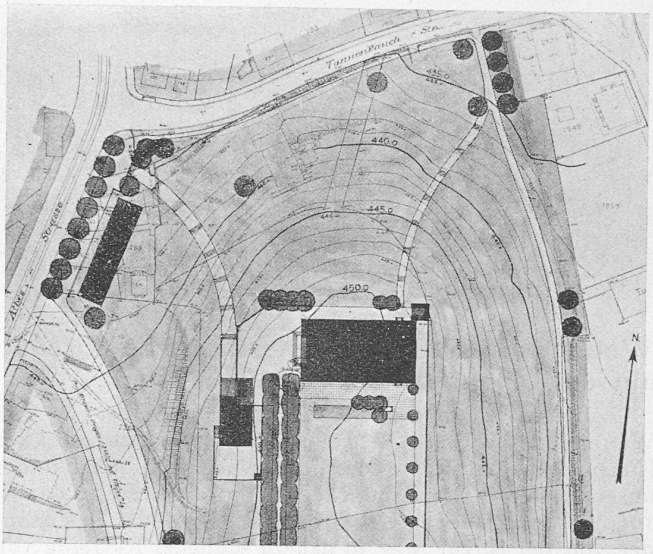


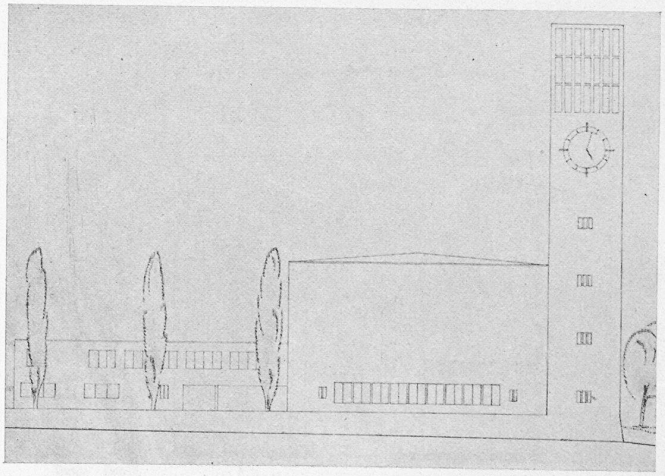
I. Preis, Entwurf Nr. 60. — Lageplan 1 : 2500, mit Meterkurven.









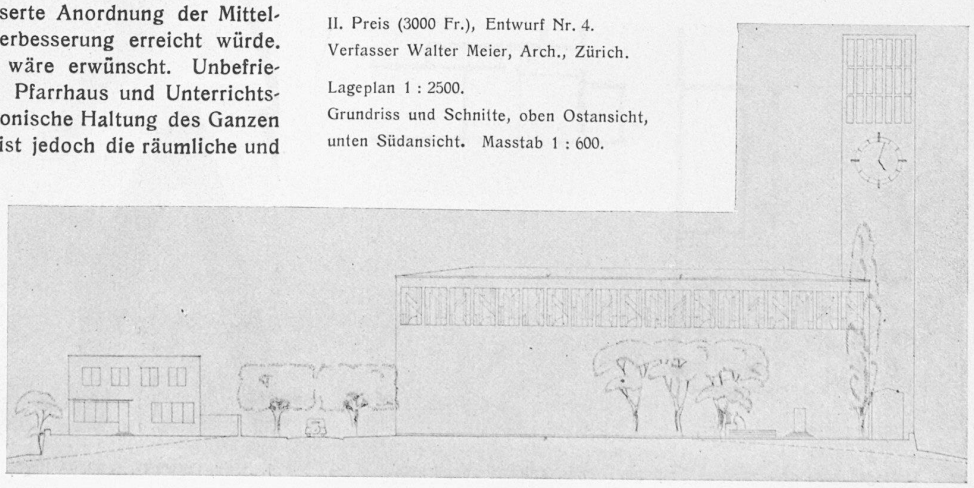


II. Preis (3000 Fr.), Entwurf Nr. 4.
Verfasser Walter Meier, Arch., Zürich.

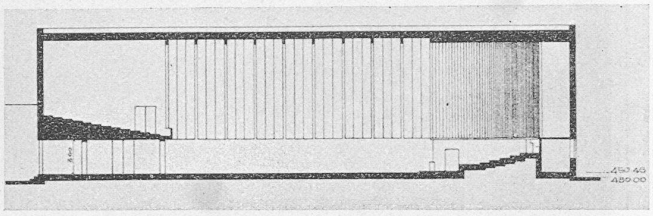
Lageplan 1 : 2500.
Grundriss und Schnitte, oben Ostansicht, unten Südansicht. Masstab 1 : 600.

zimmers ist organisch schön gelöst, dagegen dürfte auch hier der Turm mehr vom Kirchenraum losgelöst werden. Durch die südseitige Anordnung der Hauptfront wird die Nordfront zu einem sinngemässen Abschluss des Höhenzuges, was städtebaulich günstig in Erscheinung tritt. Die konzentrisch angeordnete Bestuhlung ermöglicht eine zentrale Anordnung der Kanzel. Die Sängerempore ist zu schmal und wirkt eingezwängt; sie müsste verbreitert werden, womit zugleich eine wesentlich verbesserte Anordnung der Mittelsitze im Raum und eine räumliche Verbesserung erreicht würde. Windfänge fehlen. Gedeckte Vorhalle wäre erwünscht. Unbefriedigend ist die Anordnung der Aborte. Pfarrhaus und Unterrichtszimmer sind schön gelöst. Die architektonische Haltung des Ganzen verdient Anerkennung; in Einzelheiten ist jedoch die räumliche und bauliche Idee nicht zur vollen Reife gelangt. Bei aller Einfachheit ist eine edle Wirkung der Kirche erzielt. — Kubikinhalt 19 320 m³.

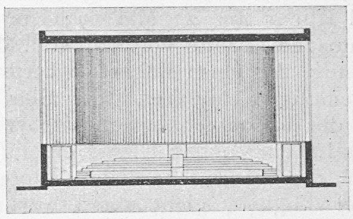
Nr. 4, Kennzahl 1122: Die Gesamtsituation ist befriedigend, dagegen sind Zugänge und Anfahrt in ihrer Führung nicht einwandfrei (Kreuzungen von Fussgänger- und Fahrverkehr). Der Kirchenvorplatz ist ausreichend bemessen. Der durch hohes Seitenlicht belichtete,



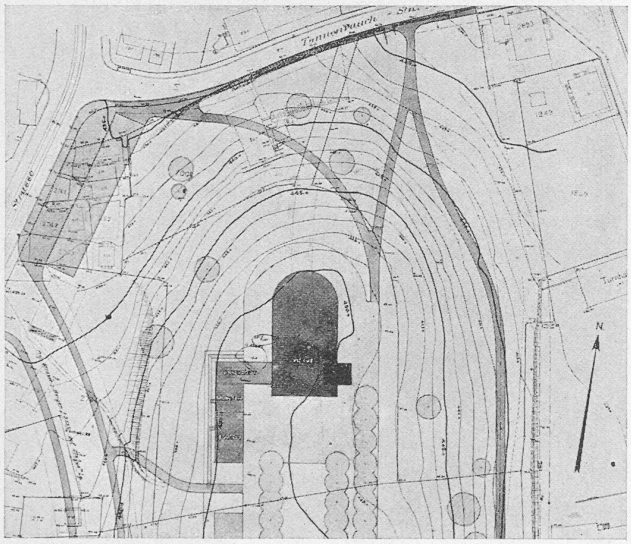
WETTBEWERB FÜR EINE REFORMIERTE KIRCHE IN ZÜRICH-WOLLISHOFEN, AUF DER „EGG".

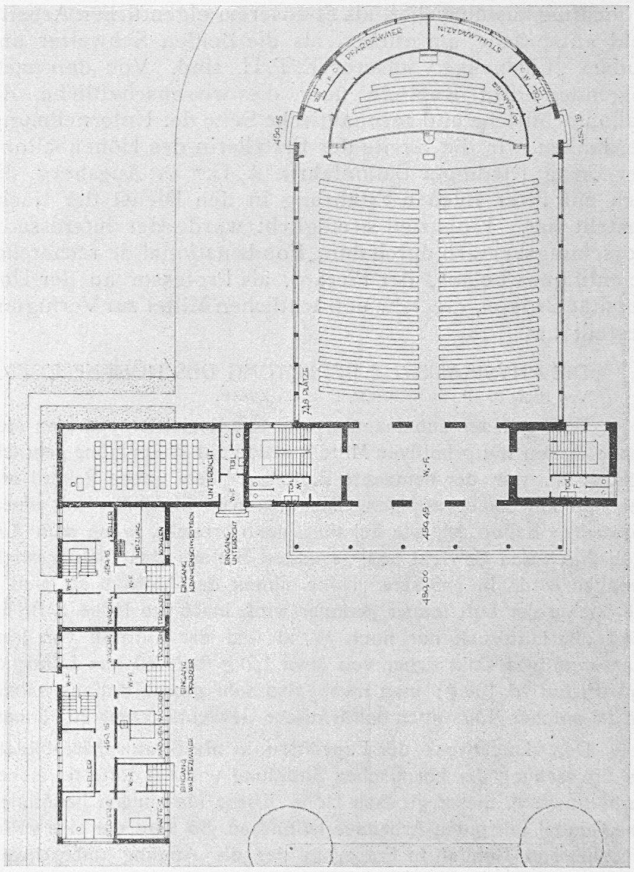


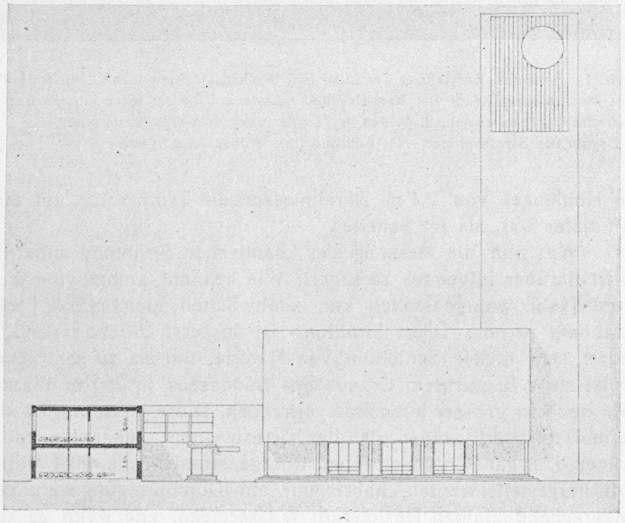
III. Preis (2500 Fr.), Nr. 76. Arch. A. Baumgartner, Zürich.

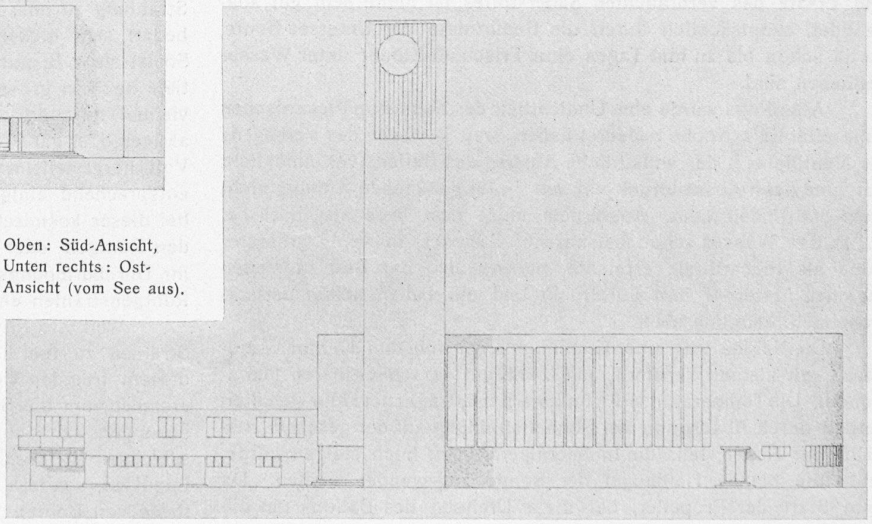


Lageplan 1 : 2500. Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1 : 600.









Oben: Süd-Ansicht, Unten rechts: Ost-Ansicht (vom See aus).

gut proportionierte Kirchenraum wird auch von den Sitzplätzen der Empore in seiner Gesamtheit überblickt. Die nicht abgeschlossenen Emporentreppen sind ein Mangel. Für die Orgel fehlt der notwendige Raum. Die räumliche Aufteilung des Pfarrhauses entspricht den Bedürfnissen. Im äussern Aufbau zeigt der Entwurf klare Verhältnisse und eine gewisse Sicherheit, dagegen ist der Turm in seinen Abmessungen besonders für die Fernwirkung zu gering. — Kubikinhalt 16 308 m³.

Nr. 76, Kennzahl 607: Der Verfasser hat das Problem des Predigtraumes nicht zu voller Reife gebracht. Der Vorschlag bildet ein Mittelding zwischen Predigtraum und Langschiffkirche. Die Raumfolge: gedeckte Vorhalle, Windfang, Kirchenraum und Empore, muss als glücklich anerkannt werden. Die Zusammenfassung der übrigen Räume, Pfarrhaus, Krankenschwestern und Unterrichtzimmer ist klar und zweckmässig. Der äussere Aufbau als Bekrönung der Egg ist formal richtig, dagegen in der Wirkung zu schwächlich und entbehrt der notwendigen Kraft. Die architektonische Einzeldurchbildung ist nüchtern. — Kubikinhalt 17 335 m³. (Forts. folgt.)

Für Normalprofile gilt ein Mittelwert zwischen den Gl. (11a) und (11b).

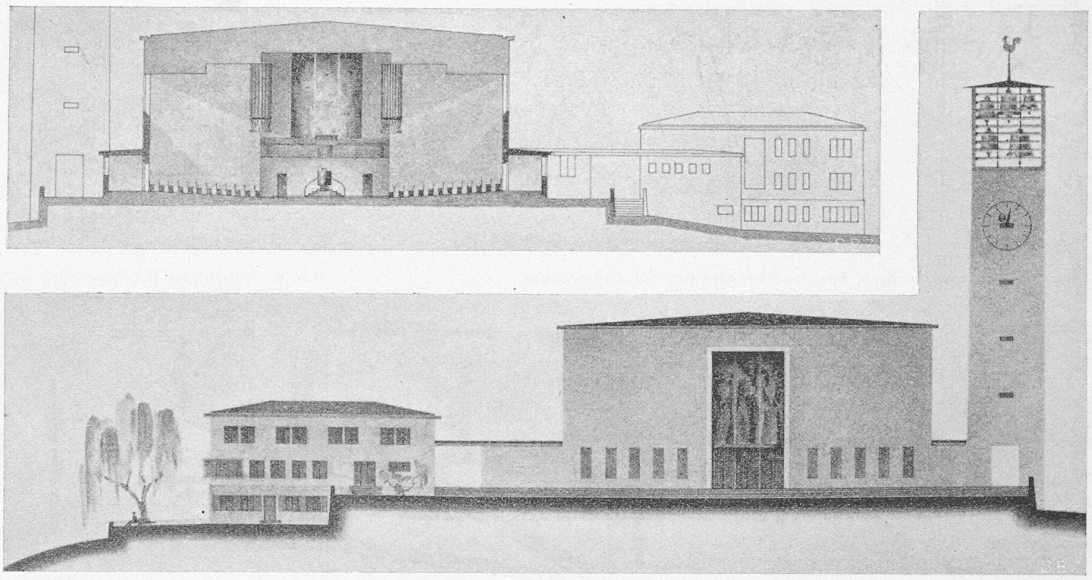
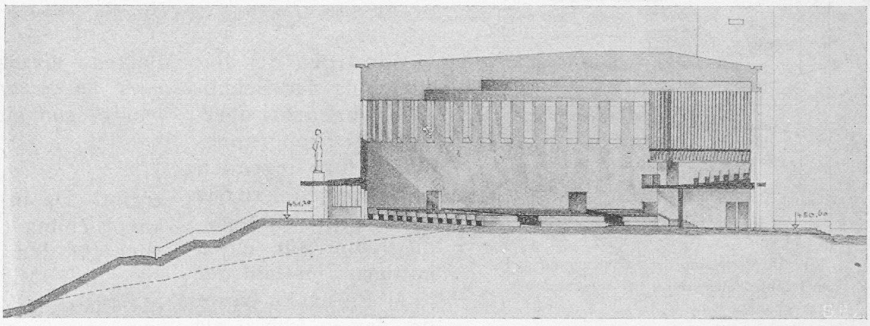
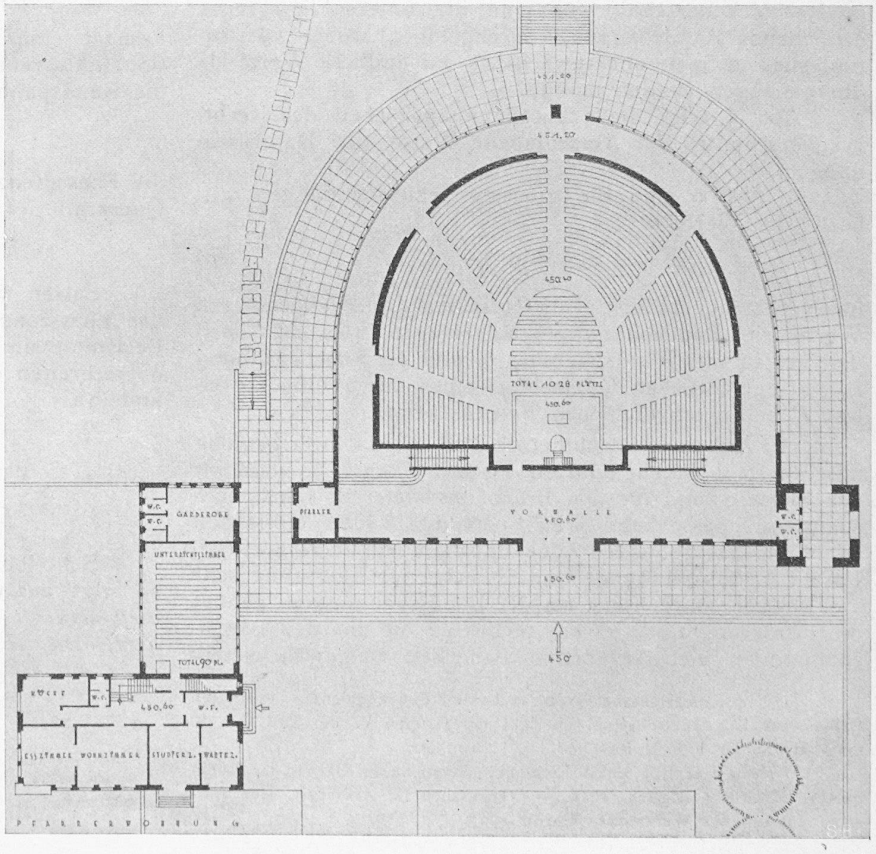
Die Gleichungen (11a) und (11b) beziehen sich insbesondere auf die Bemessung von vollwandigen, durchlaufenden Balken, bei denen ja in den Schnitten der grössten Momente auch die grössten Querkräfte auftreten.

Dass der durch das Sicherheitsverhältnis ν (Gl. 1) angegebene Sicherheitsüberschuss vollwandiger Balken bei ihrer Bemessung in gewissen Grenzen ausgenützt werden darf, ist heute ziemlich allgemein anerkannt, wenn auch die Ansichten über die Grenzen dieser Ausnützung noch weit auseinander gehen. In Anlehnung an eine für die Bemessung statisch unbestimmter Fachwerke ausgesprochene Forderung (in den in der ersten Anmerkung auf Seite 2 angeführten Untersuchungen des Verfassers) schlagen wir vor, Balkenquerschnitte so zu bemessen, dass sie die gleiche Sicherheit gegen das Erreichen der Fliessgrenze besitzen, wie ein Zugstab, der auf die vorgeschriebene zulässige Beanspruchung bemessen ist.

Diese Erhöhung der Tragfähigkeit bezüglich der Längsspannungen eines Balkenquerschnittes beruht auf dem tatsächlichen Verlauf des Spannungsdehnungsdiagrammes des Materials. Diese gleiche Grundlage führt andererseits aber auch zu den angegebenen Schubspannungsverteilungen, die, auch wenn sie sich in ungünstigem Sinne auswirken, aus den gleichen Gründen bei der Bemessung berücksichtigt werden müssen, wie der in günstigem Sinne sich auswirkende Einfluss der Plastizität auf die Längsspannungen.

Die hier für einen mittlern Flusstahl abgeleiteten hohen Werte der Schubspannung in der Fliesszone sind eine Folge der physikalisch ausgeprägten Streckgrenze. Bei einem Stahl mit allmählichem Uebergang zum Fliessen weist der Verlauf der Schubspannungen bei wachsender Randspannung keine so scharfe Spitze auf.

Der Schubspannungsmittelwert über die Fliesszone $\tau_{massg} = 3{,}40 \frac{Q}{b\,h}$ wurde mehr oder weniger willkürlich als massgebender Mittelwert für die Zerstörung des Materials angenommen. Ob dieser Mittelwert oder ein anderer tatsächlich massgebend ist, soll durch Versuche, deren Durchführung vom Verfasser beabsichtigt ist, nachgeprüft werden.

WETTBEWERB FÜR EINE REFORMIERTE KIRCHE IN ZÜRICH-WOLLISHOFEN, AUF DER „EGG".

I. Preis (4000 Fr.), Entwurf Nr. 60. — Arch. Henauer & Witschi, Zürich. — Schnitte, Südansicht und Grundriss, 1 : 600.